

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

so kann man sich irren. Was die Titelseite im vorigen Heft anbetraf, da war ich doch etwas skeptisch gewesen. Das Plauener Warenhaus auf einer alten Postkarte, das hat doch jeder halbwegs geschichtlich interessierte Vogtländer schon mal gesehen. Ob das der große Hingucker wird? Scheinbar doch, in einigen Plauener Geschäften war die gesamte Lieferung bereits nach zwei Wochen vergriffen. Bei solchen Meldungen von der Verkaufsfrent liegt man natürlich gern daneben mit seiner Vorahnung. Sogar das Berliner Architektenbüro Boldwin und Wulf, das den Umbau des früheren Kaufhauses zum Landratsamt plant, hat eine nette E-Mail geschickt und ein halbes Dutzend Hefte bestellt.

Musikinstrumente – Spitze – Stickmaschinen – Teppiche: Mit diesen Produkten erlangten Handwerk und Industrie des Vogtlands einst Weltgeltung, der Ruf der Region zehrt noch immer davon. Vielleicht sollten die Leute, die sich beruflich den Kopf zerbrechen über die wirtschaftliche, touristische und anderweitige Vermarktung des Südwestsachsen-Zipfels, mal darüber nachdenken, auch die Kartoffel in diesen namhaften Kreis von Aushängeschildern aufzunehmen. Denn nach Lage der Quellen ist glasklar: Innerhalb Deutschlands fand der Feldanbau der Erdäpfel zuerst in Nordost-Oberfranken und im Vogtland statt. Es gibt einen Verein Vogtländischer Knollenring, der sich bemüht, diese Vorreiterrolle publik zu machen, doch allein dürften das die wenigen Ehrenamtlichen aus der Gemeinde Mühlental kaum schaffen. Dabei täte Aufklärung Not, denn andere Landstriche behaupten mit beharrlicher Ignoranz (oder Unkenntnis) von sich, als Erste Felder mit Kartoffeln bepflanzt zu haben. Auch hält sich hartnäckig der Glaube, wir hätten Friedrich dem Großen die Kartoffel zu verdanken. Mit solchem Irrglaube gehört endlich einmal aufgeräumt!

Jetzt, liebe „Historikus“-Freunde, mal eine Aufgabe für Ihr Vorstellungsvermögen: Wie ging es in Oelsnitz zu, als im Herbst '45 auf Schloss Voigtsberg innerhalb von zwei Wochen mehr als 18.000 Menschen aufgenommen werden mussten? Die Kleinstadt war nach dem Zweiten Weltkrieg bis Anfang der 1950er Jahre

das einzige Durchgangslager von der sowjetischen Zone zu den Amerikanern und hatte selber nur etwa 16.000 Einwohner. Von den reiferen Senioren, die das damals miterlebt haben, werden sich die meisten noch erinnern, alle anderen bekommen wohl kein so richtiges Kopfbild von den Verhältnissen zusammen. Das große Chaos darf man sich jedenfalls nicht ausmalen, der Ausnahmezustand wurde organisatorisch und logistisch im Großen und Ganzen ordentlich beherrscht.

In einer richtigen Räuberbande die Gegend unsicher zu machen, ist zweifelsohne kein gewöhnlicher Job. So ganz ernst werden es die jungen Burschen anno 1896 am Biertisch in der Plauener Ostvorstadt auch nicht gemeint haben, als sie beschlossen, in Italien eine Existenz als Schnappmesser zu führen. Immerhin aber ernst genug, um nach dem Umtrunk im Museum einzusteigen und Waffen mitgehen zu lassen. Der Plan der Halbstarken endete, man kann es sich denken, vor dem Kadi, statt gesetzlosem Lotterleben im warmen Süden gab's eine Dauereinweisung auf den Amtsberg.

Eine Mühle von innen guckt man sich selten an, gerade im Vogtland stehen kaum noch welche, die zu besichtigen wären. Es wird einem deshalb auch gar nicht richtig klar, wie wichtig Mühlen einstmals waren. Denn der Müller machte so ziemlich alle der für den Menschen unentbehrlichen Feldpflanzen klein: Getreide, Flachs, Öl, Tabak, Früchte und vieles mehr. Kein Wunder, dass selbst an den Läufen kleiner Flüsse wie der Göltzsch eine nach der anderen stand.

Den Lehrer mit Hang zum Wissenschaftler – so etwas hatte man früher öfter. Eduard Johnson zum Beispiel. Der Plauer Schulmann, später Zeitungsredakteur, schrieb in seinem pädagogischen Lebensabschnitt ein Latein- und ein Griechisch-Lehrbuch, beide bis in die Gegenwart beachtet. Er legte aber auch etliche Arbeiten zur Geschichte des Vogtlands vor, die heute, mehr als 100 Jahre nach seinem Tod, immer noch Stand der Forschung sind. Dem Mann wurden zu Recht Gedenksteine gesetzt – nur leider kommt dort fast niemand vorbei.

*Ihr Andreas Krone*

**Inhalt**

**Titel – Landwirtschaft**

**Kartoffel:** „Die gemeinen weiß und gelblichten sind die bekanntesten“ ... 12

**Umsiedler**

**Durchgangslager Schloss Voigtsberg:** Woche für Woche ein einziges Kommen und Gehen ... 4

**Episode**

Die Geschichte vom Räuberhauptmann Karo ... 8

**Sport**

**Amerika-Riege:** Die große Reise des Netzschkauer Turners Konrad Kaufmann ... 10

**Mundart**

**Willy Rudert:** 's Reisigweibl ... 17

**Stichwort**

Die Mühlen am Lauf der Göltzsch ... 18



Wassermühle, 18. Jahrhundert Pbk

**Person**

**Eduard Johnson:** Ein Plauerer Intellektueller mit großen Verdiensten für die regionale Geschichtsforschung ... 20

**Kaleidoskop**

Museen & Ausstellungen, Lese-Tipp, Berufe früher, Redewendung ... 22

**Erfindung**

Seit wann gibt es eigentlich ... die Fotografie? ... 24

**Rätsel**

Abgaben und Frondienste zweier vogtländischer Bauern im 17. Jahrhundert ... 26

**Bildrätsel**

Ein Kletterfelsen bei Falkenstein ... 27

**Abbildungen Titel:** u. v. 1.: Schlafsaal mit Stroh-säcken, Oelsnitz, Schloss Voigtsberg, etwa 1946 Historisches Archiv des Vogtlandkreises; siehe Seite 11; Bauer mit Pflug, Gemälde von Fritz Boehle

ZITAT

*Es ereignet sich nichts Neues. Es sind immer dieselben alten Geschichten, die von immer neuen Menschen erlebt werden.*

*William Faulkner (1897 - 1962) US-amerikanischer Schriftsteller*

**PLAUENER IMPRESSIONEN**

Zeichnungen  
von Wilhelm Mühsam

zu beziehen: W. Mühsam  
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.  
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma,  
dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven  
fertige ich für Sie preiswert an.  
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)